

## Gedicht



### Corona und Klopapier

Was mich jetzt vom Klodeckel haut  
 ist, wenn mir einer das Klopapier klaut.  
 Bei Aldi kämpfte ich um die letzten Rollen,  
 und ging dabei selbst in die Vollen,  
 denn bei der ganzen Hamsterhorde  
 ging's fast ums Leben bis zum Morde.

Nicht mal mit der Wimper wurde gezuckt,  
 wenn einer beim Angriff auch noch spuckt,  
 damit Angst vorm Virus sich verbreite,  
 und der Hamstergegner sucht das Weite.

Als ich dann mit meinen Klorollen,  
 versuchte mich vom Ort zu trollen,  
 wagte noch einer aus der Masse  
 mich zu beklaunen an der Kasse.

Ich kriegte das gerade noch mit  
 und gab ihm einen deftigen Tritt  
 mit der Warnung, dass er das lasse,  
 bevor ich ihm noch eine verpasse.

Hoch gestapelt lagen die Rollen im Klo,  
 und fragte mich, wie lange reichen die denn so?  
 Auch begann ich langsam den Unsinn zu raffen,

was haben Viren mit der Scheisserei zu schaffen?

Hat mir die Panik das Hirn vernebelt,  
dabei den Verstand völlig ausgehebelt,  
dass man sich zu so was hinreissen lässt,  
als wenn einen im Griff hätte die Pest?

Voll Scham brachte ich zurück das Klopapier,  
auch wenn ich mich bis auf die Knochen blamier,  
war aber nicht überrascht über die Reaktion der Leute,  
die sich aufs Klopapier stürzten wie auf eine Beute.

Nachts träumte ich noch weiter vom Klopapier,  
wie eine elegante Dame auf dem Klo neben mir,  
mich um ein Papier von meiner Klorolle bat  
und ich ihr hochnäsiger gab folgenden Rat:  
„Alles können Sie haben, aber eins fällt mir schwer,  
von meinem wertvollen Klopapier geb ich nichts her.“

Tja, verspürst du nach Verdauung den Drang,  
wird Klopapier zum unvermeidlichen Zwang.  
Ohne Klopapier hat jeder schnell begriffen,  
dass er sich hat in den Arsch gekniffen,  
weil wenn der Klorollenhalter enthält kein Papier,  
ist es für dich und andere nicht gerade ein Pläsier.

Klaus Ortmann  
Veröffentlicht am 27.03.2020 auf <https://www.e-stories.de/gedichte-lesen.phtml?243307>.